HOHLSPIEGEL

Das Oberlandesgericht Hamm entschied in einem Verfahren gegen eine Mutter, die ihre Tochter nicht zur Schule gehen ließ, weil deren Bruder an Mumps erkrankt war und die Mutter eine Übertragung des Ziegenpeters auf Mitschüler befürchtete, die Frau habe sich strafbar gemacht, denn Mumps sei keine ansteckende Krankheit. Der „Gesundheits-Brockhaus“ über Ziegenpeter: „Hochinfektiöse Krankheit... Wegen ihrer hohen Ansteckungsfähigkeit machen die meisten Menschen Mumps schon im Kindesalter durch.“

Die vom Hauptvorstand der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr herausgegebene Mitgliederzeitschrift „das ötv magazin“ in einem Artikel zum Thema „Auf dem Weg zum Polizeistaat?“. „Der ‚Mann von der Straße‘ spricht gelegentlich vom Polizeistaat, um vielleicht seinem Unmut über eine gebührenpflichtige Verwarnung Luft zu verschaffen. Das ist nicht tragisch. Sofern sich Kriminelle dieses Begriffs bedienen, ist es nicht ernst zu nehmen. Diese Elemente sind ohnehin auf die Polizei nicht gut zu sprechen.“

Nachdem sich motorisierte Besucher des ostaustralischen Badeortes Surfers Paradise bei der Kurverwaltung beschwert hatten, daß die Polizei Parkvergehen besonders scharf ahnde, beauftragte die Behörde eine Hostess, in ablaufende Parkuhren Münzen einzuwerfen, um die Badegäste vor Strafmandaten zu schützen.

Weil die Speisepläne seiner Gastgeber nicht aufeinander abgestimmt worden waren, mußte der britische Premierminister Wilson während seines Paris-Besuchs beim Mittagessen mit General de Gaulle und bei dem von Ministerpräsident Pompidou am Abend desselben Tages gegebenen Staatsbankett jedesmal Entenbraten verzehren.

Das Vatikanblatt „Osservatore Romano della Domenica“ drohte katholischen Produzenten unzüchtiger Lichtspiele mit der Exkommunizierung, weil sich die Kirche „durch die skandalösen Filmproduktionen ihrer degenerierten Söhne“ nicht kompromittieren wolle.

Um Papier einzusparen, verzichtete die Pekinger Postbehörde bei der Neuauflage des Telefonbuchs der Sechsmillionen-Stadt darauf, die Adressen der Fernsprechteilnehmer anzugeben. Das Buch (Umfang: 183 Seiten) enthält 26 550 amtliche Rufnummern und 450 Privatanschlüsse.

DER SPIEGEL

DAS DEUTSCHE NACHRICHTEN-MAGAZIN

2 Hamburg 1, Pressehaus, Telefon 33 95 91, Fernschreiber: 02/161 318, Telegrammadresse: Spiegelverlag, Postscheckkto.: Hamburg 7137

HERAUSGEBER

Rudolf Augstein

CHEFREDAKTION

Claus Jacobi, Johannes K. Engel

STELLVERTRETER

Conrad Ahlers, Leo Brawand, Walter Busse
Hans Dieter Jaene, Georg Wolff

REDAKTION

Wilfried Ahrens, Rudolf Austenfeld, Rolf Becker, Kurt Blauhorn, Carl-Gideon von Claer, Manfred Eichhöfer, Rudolf Glismann, Walter Gloede, Robert Julius Greiff, Werner Harenberg, Manfred W. Hentschel, Heinz Höhne, Dr. Alexander von Hoffmann, Herbert John, Botho Kirsch, Josef Alfred Klessinger, Siegfried Kogelfranz, Manfred Kohnke, Klaus Kröger, Karl-Heinz Krüger, Dietrich Lachmund, Dr. Wolfgang Malanowski, Johannes Matthieson, Rolf S. Müller, Peter Neuhauser, Jürgen Petermann, Dr. Karl Poerschke, Jürgen Pölschke, Dr. Heinz Pohle, Günter Rau, Klaus Recht, Hermann Renner, Dr. Rudolf Ringguth, Felix Schmidt, Hans Joachim Schops, Horst-Alexander Siebert, Wolfgang Söllner, Helmut Sorge, Axel Strenicich, Karl-Heinz Vater, Dieter Wagner, Herbert Willner

BILD UND GRAPHIK

Eberhard Wachsmuth

SPiegel-Photos • Schaubilder

Max Ehlert • Jürgen Wulf

REDAKTIONSVERTRETUNGEN INLAND

Berlin: Heinz Tiede, Berlin 12 (Charlottenburg), Hardenbergstraße 20, Tel. 32 56 92, FS 01/84704 • Bonn: Erich Böhme, Helmut Gassmann, Ernst Goyke, Hans Kepper, Erich Naumann, Hans Schmelz, Hans-Roderich Schneider, Hans Gerhard Stephani, Dahlmannstraße 20, Tel. 2 40 31, FS 08/86630 • Düsseldorf: Ferdinand Simoneit, Gerd Brüggemann, Heinz Verurth, Immermannstraße 15, Tel. 36 30 66/67 • Frankfurt a. M.: Hans Hermann Mans, Dr. Gisela Oehlert, Horst Stübbling, Peter Thelen, Jahnstraße 45, Tel. 55 94 17, FS 04/13009 • Hannover: Wolfgang Becker, Stiftstraße 13/14, Tel. 2 69 39 • Kiel: Rudolf Asmus, Wall 46, City-Haus, Tel. 5 12 66/67 • München: Otto von Loewenstern, Sophie von Behr, Schwanthalerstraße 2-6, Tel. 59 47 24 • Stuttgart: Alexander Veil, Eugenstraße 9, Tel. 24 22 18, FS 07/22673

REDAKTIONSVERTRETUNGEN AUSLAND

New York: Kurt J. Bachrach-Baker, N. Y. 10016, 315 Lexington Avenue, Tel. Murray Hill 9-7400 • London: Dr. H. G. Alexander, W 14, 56 North End House, Tel. EMpress 0293 • Paris: Dr. Dieter Wild, 17, Avenue Matignon, Tel. Alma 1211, FS 27079 • Rom: Dr. Günther Zacharias, Via Riccardo Zandonai 9/11, Tel. 32 02 11 • Wien: Dr. Inge Cyrus, Tekeygasse 13 (XIX), Tel. 36 15 92 • Brüssel: Peter Merseburger, 61, Avenue de Tervuren, Tel. 33 13 71 • Zürich: Ludwig A. Minelli, 8024 Zürich, Tel. 90 48 54 FS 54324 • Jerusalem: Rolf W. Schloß, P.O.B. 7118, Tel. Nathania 3670

DOKUMENTATION

Jürgen Bergerder, Lisa Busch, Armin Dirks, Ingrid Evers, Wolfgang Fischer, German Hausknecht, Hans-Joachim Heinze, Heinz Klatte, Willi Krause, Günther von Maydell, Ottomar Nitzsche, Karl-Heinz Schaper, Carl-Heinz Schlüter, Walther von Schultendorff, Robert Spiering, Horst Wachholz, Dieter Wessendorff, Alfred Wüste

SPiegel VERLAG RUDOLF AUGSTEIN GMBH & CO

VERLAGSDIREKTOR

Hans Detlev Becker

Verlagsgeschäftsstellen: Berlin 30, Schöneberger Ufer 59, Tel. 13 14 81, FS 01/83867 • Düsseldorf, Immermannstraße 15, Tel. 36 05 53, FS 08-582737 • Frankfurt a. M., Friedrichstraße 59, Tel. 72 04 36, FS 04/11252 • Hannover, Stiftstraße 13/14, Tel. 2 78 35/36, FS 09/22319 • München 15, Schwanthalerstraße 2-6, Kuttnerhaus, Tel. 59 47 23, FS 05/22501 • Stuttgart S, Alexanderstraße 63, Tel. 24 67 56, FS 07/22216

RÜCKSPIEGEL

ZITAT

Die Hamburger „Zeit“:

Nicht nur ein Landesverräter soll Augstein sein, sondern nun auch ein Landesverräterischer Fälscher, was immer das sein mag. Generalbundesanwalt Martin hat gegen den SPIEGEL-Herausgeber die Eröffnung einer zweiten gerichtlichen Voruntersuchung wegen des Verdachtes der Landesverräterischen Fälschung in Tateinheit mit Landesverrat beantragt.

Der umstrittenste Landesverrats-Paragraph — nämlich 100 a — besagt, daß mit Zuchthaus bestraft wird, „wer Tatsachen, Gegenstände oder Nachrichten darüber, die falsch, verfälscht oder unwahr sind, aber im Falle der Echtheit oder Wahrheit Staatsgeheimnisse wären, vorsätzlich als echt oder wahr an einen Unbefugten gelangen läßt oder öffentlich bekanntmacht und dadurch das Wohl der Bundesrepublik Deutschland oder eines ihrer Länder gefährdet“.

Augstein hat im November 1964 — und noch einmal im Januar 1965 — im SPIEGEL von einer Studie gesprochen, die unter Strauß vor drei Jahren im Verteidigungsministerium angeblich angefertigt wurde. Ihr Gegenstand: Kann man gegnerischen Angriffsabsichten durch einen vorbeugenden Atomschlag (preemptive strike) zuvorkommen?

Hat es diese Studie nicht gegeben, dann liegt ein Irrtum vor, vielleicht eine Fälschung. Aber was hat das mit Landesverrat zu tun? Welchem Gegner könnte mit einem Phantasieprodukt zur Kenntnis von Geheimnissen verholten werden?

Hat es diese Studie jedoch wirklich gegeben, dann läßt sich nach den geltenden Gesetzen der Bundesrepublik hier tatsächlich ein Fall von publizistischem Landesverrat konstruieren. Dabei sind sich alle Einsichtigen darüber klar, daß heute der Begriff der Geheimhaltung modifiziert werden muß, weil das Wesen der nuklearen Strategie ja gerade die offene und erkennbare Abschreckung ist.

Es wäre vielleicht gut, wenn eine dieser beiden überholten Normen von einem deutschen Gericht durch Urteilspruch bestätigt würde — daß nämlich Humburg Landesverrat oder daß die Diskussion nuklearer Verteidigungsfragen ein Verbrechen sei. Mag sein, daß dann endlich sogar der Bundestag die Notwendigkeit erkennen würde, die Gesetze über den publizistischen Landesverrat der Wirklichkeit von heute anzupassen.

Nur ist ein solches Urteil sehr unwahrscheinlich. Auf das SPIEGEL-Verfahren Nr. 1 warten wir jetzt zweieinhalb Jahre. Der Bundesgerichtshof zeigte keine große Neigung, die juristische Suppe auszulöffeln, die ihm die Bundesanwaltschaft eingebracht hat. Es läßt sich, scheint es, leichter verdächtigen als verurteilen. Wird sich das auch beim Augstein-Fall Nr. 2 erweisen?